

Die Anti-Gugler contra Düret

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehrlieh. Hr. Bundesrath Ceresole wird also doch Simplonbahn-
direktor.

Ehrlieh. Ob er wohl die Stelle annimmt?

Ehrlieh. Gewiß!

Ehrlieh. Aber eine so ehrenvolle Stellung gegen den Simplon
vertauschen!

Ehrlieh. Warum nicht, wenn der Lohn zu simpel ist?

Die Anti-Gugler contra Düret.

Heil uns, daß nie den Ton verlor
Die patriotische Feier.
Die Entlebucher rücken vor
Zur Anti-Guglerfeier.

Sie sehen mit verächtlichem Stolz
Auf Düret und sein Schema;
Der Sieg der Ahnen bei Büttisholz
Ist ihnen ein heiliges Thema.

Der Kanzler seufzet: Wehe mir!
Segesser ist abgefallen;
Das Vaterland macht ihm Plaisir,
Und so ergeht es Allen.

Sie haben nebst der Unfehlbarkeit
Unzählige alte Wunder,
Die liefern ihnen für alle Zeit
Zu neuen Festen Zunder.

So viele Wege führen nach Rom,
Kein Pilger will sich rühren,
Wenn sie daheim um jeden Dom
Eine Wallfahrt celebriren.

Ehrlieh. Die Tunnelbauunternehmer der Wasserfallenbahn haben
nun doch ihre Zahlungen suspendirt und den Bau eingestellt.

Ehrlieh. Das letztere ist ein Irrthum oder vielmehr eine optische
Täuschung. Wenn auch nicht am Tunnel, so wird doch fortgearbeitet.

Ehrlieh. Doch nicht?

Ehrlieh. Wohl! Sie haben ja inzwischen die Centralbahn an-
gebohrt.

Regina montium.

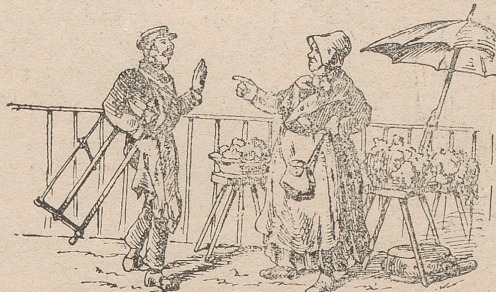
Die Königin der Berge,
Wie schnell verblich ihr Glanz,
Es flohen die Basallen,
Verödet stehn die Hallen,
Bom Haupte fiel der Kranz.

Und wer das Weib besah,
Dem schaudert das Gebein,
Es schmerzen ihn die Glieder,
Verstummt sind seine Nieren,
Sein Hab und Gut ward Schein.

Doch weg mit Ach und Sorgen,
Die Lohre war gesund:
Wer falschen „Königinnen“
Statt braven Bürgerinnen
Nachläßt, kommt auf den Hund!

Chur hat, — ein bedeutungsvolles Zeichen des immer mehr zur Herrschaft
gelangenden Humanismus —, einem gut bemittelten Zigeunerhaupt-
mann die nachgesuchte Niederlassung bewilligt. — Damit verliert nun das
Schimpfwort „Zigeuner“, das dem Niedergelassenen überall folgte, seine scharfe
Bedeutung und es wäre angezeigt, den Bürgern einen andern Titel dafür zu
suchen. Wir unsrerseits proponiren als Ersatz das gewiß bezeichnende Wort:
„Bürgervertilgende-gemeindrathszöps nicht mehr wählende
und geschäftsverfümpende Maulheldentannibalen.“

Die Humanisten des Nebelspalter.



Chueri. Zä, gälled ä Rägel, sie händ esennig e paar verwütscht! Zz hunt's
denn meini an an Cu!

Rägel. Und an Cu hunt's an! Ihr saaged ja an ufeme Chaster nu na
drei Vierlig use; mer chönt da an messe, Herr Selberhämmer!

Chueri. Nu kei Späpli, Rägel; hübscheli s'Muul halte, das ist s'gichdydt;
kenneber das Sprüchwörtli nüd, mer mües de Tüüfel nüd a b'Wand
male. Suber gschös nüd uns, Rägel; s'hät da eine e Motian
use gistrohgeglet und die gab Cu an Hals, wie dene Milch-
lieferante.

Rägel. Mües denn bitte, guete Fründ, mich nüd nebed die da z'zelle;
mir thüend e kei Wasser a euses Wäärli, um Bill für Wenig
verchäufte z'chönne.

Chueri. Was viel für wenig? s'handlet si nüd um das, sunder s'handlet
si eifach um wyß oder blau. D'Polizei meint ganz richtig, mer
darff de Lüute nüd blau's für Wyßes verchäufte.

Rägel. Was blau? en Unsinu iches, säged ich hebs gheid, Chueri, und
wenn iz an die Milch öppen-em l e chli blä änelet, so ischt das
na lang nüd blau. Was cha denn en Milchverchäufer derschür,
wenn e Chueh z'viel Wasser suuft?

Chueri O wie blau, Rägel?

Briefkasten der Redaktion.

A. S. i. Z. Ihr Ansuchen ist eigenthümlich. Mit welcher Berechtigung
können Sie denn das Manuscript verlangen? — Salicyl. Für die vorige
Nummer zu spät eingetroffen und für diese von der vorigen bereits überholt.
Grüß. — Z. Z. Wir bitten um Ihre genaue Adresse. — Den Fremden in
Marzelle herzlichen Dank für die eingelangten Photographien. — J. W. i. W.
Noch keine Nachrichten eingetroffen. Für das Vergelte bieten wir gern die Hand,
sei es für dieses oder jenes A. — Origenes. Wir müssen leider den Brief
ablehnen, aus Gründen der Abwechslung, welche Sie gewiß selbst am Besten
begreifen. In anderer Umarbeitung willkommen. Das Uebrige steht an seinem
Platz. — S. i. Z. Wir haben leider weder Lust noch Raum auf diese Ver-
hältnisse so einzugehen, wie Sie es wünschen. Daß da allerlei gespielt wird,
wissen wir wohl, allein lächerlich sind nur diejenigen, welche mitmachen, nicht
die Sache selber. — C. D. Die schönsten Grüße lassen sich nicht schreiben,
wohl aber die längsten. Hoffentlich ist die Angelegenheit in Ordnung und die
Ruhe kommt heute wieder. — L. M. In der Form noch immer nicht präcis
genug, weshalb wir auch diesmal verzichten müssen. — J. R. i. B. Daß Sie
auf diese harmlosen ein solches Gift haben, kann uns noch lange nicht veran-
lassen, Ihnen für die Versprikung desselben unser Blatt einzuräumen. —

Mit dem 1. Oktober tritt

„Der Nebelspalter“

in sein viertes Quartal und wird wie bisher fortfahren, mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild seinen sich immer mehr vergrößernden
Leserkreis anregend zu unterhalten.

Man abonniert bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz
bis zum Schlusse des Jahres Fr. 3;

für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag.**

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

So weit Vorrath, können auch die Nummern des laufenden Jahrgangs noch bezogen werden.

Die Expedition.